

Winterkräfte und Nahrungspflanzen

Wirken diese Kräfte? Und wie können sie für die Züchtung nutzbar gemacht werden?

Dietrich Bauer
ist Gemüsezüchter auf dem
Dottenfelderhof,
61118 Bad Vilbel

Am Anfang des zweiten Vortrags seines Landwirtschaftlichen Kurses (GA 327) weist Rudolf Steiner darauf hin, dass das innere Leben des Erdbodens im Sommer verschieden ist von dem im Winter. Im Verlauf des Vortrages präzisiert er: In der Tiefwinterzeit zwischen 15. Januar und 15. Februar seien die Mineralmassen der Erde am stärksten den kristallbildenden Formkräften ausgesetzt, die in den Weiten des Kosmos beheimatet seien. In der Zeit, die auf diesen Höhepunkt zuläuft, „etwa im Monat November bis Dezember“, strahlen von diesen unter kosmischem Einfluss stehenden Mineralmassen Kräfte aus, die für das Pflanzenwachstum „ganz besonders wichtig sind. [...] Da ergibt sich dann die Forderung: Wie können wir das für das Pflanzenwachstum wirklich ausnützen?“

Winterkräfte: Idee und Kontext

Rudolf Steiner ging im Folgenden nicht mehr explizit auf dieses Thema ein, wiewohl er für die biodynamische Präparierung der empfohlenen besonderen Düngesubstanzen die Angabe macht, sie im Boden diesen Winterkräften auszusetzen

– außer Hornkiesel und Baldrian. So ist besonders das Hornmistpräparat diesen Kräften ausgesetzt, was wohl die starke, belebende Kraft dieses Präparats bewirkt.

Einen zweiten Hinweis gibt Steiner in einer Neujahrsbetrachtung 1915 (GA 165). Hier schildert er, wie in der Zeit zwischen Weihnachten und Epiphania – in den „zwölf heiligen Nächten“ – sich das Pflanzenbewusstsein der gesamten Pflanzenwelt mit dem Bewusstsein der Mineralwelt der Erde vereinigt. Dies ermögliche dem Pflanzenbewusstsein, die Vorgänge und Kräfte in den Weiten des Kosmos in dieser Zeit so wahrzunehmen, wie es für das Mineralbewusstsein jederzeit möglich sei. Das hieße, das Mineralbewusstsein nimmt in dieser Zeit die Pflanzenwelt mit ihren Möglichkeiten so mit, dass diese ebenfalls in den Genuss dieser Kräfte kommen kann: „Und damit, dass das Pflanzenbewusstsein das Bewusstsein der Erde durchdringt, weiß die Pflanzenwelt [...] von den Geheimnissen der Sterne, nimmt die Geheimnisse der Sterne auf und verwendet sie, damit die Pflanzen wiederum nach den Geheimnissen des Kosmos im

Frühling sich entfalten können und Blüten und Früchte tragen können.“

Weitere Hinweise gibt Steiner unter anderem in einem Vortrag am 23. Dezember 1922. Hier führt er an, dass die Pflanzen eigentlich von der „[...] Kraft der Sonne vom Vorjahre, die erst in die Erde hineingegangen ist, heraus wachsen“. Und dass damit verbunden ist, „[...] die Kraft des Christus, der neuen Weisheit, die das Erdenwerden durchsetzt.“ Während eines Arbeitervortrages (GA 347) 1922 wird Rudolf Steiner noch genauer: „Will man irgendwie Pflanzen zum richtigen Wachstum bringen, so ist es ja so, dass sie eigentlich im Winter in der Erde drinnen sein müssen.“

Dies sind unterschiedliche Hinweise auf drei sehr universelle Wirkungen, die in unserer Welt – in der Natur – wirksam sind, hochwirksam, was sich mir im Laufe der Experimente immer deutlicher vor Augen gestellt hat. Diese Kräfte wirken belebend, konstituierend und heilend im Pflanzenreich, weil das Pflanzenreich die Verbindung von kosmischen Wirkungen und irdischen Kräften darstellt und diese Kräfte dem Tierreich und uns Menschen über die Nahrung vermitteln kann. Rudolf Steiners Aufruf, an der Nutzung dieser Kräfte zu arbeiten, hat die im Folgenden geschilderte Forschungsarbeit ausgelöst. Sie fand im Rahmen der Forschung zur Gemüsezüchtung von Dietrich Bauer im Rahmen der Landbauschule Dottenfelderhof statt, beauftragt und finanziert über den Verein Kultursaat e.V.

Das Ziel dieser Arbeit war es, die Frage zu beantworten, wie man kon-

Winterkräfte – Das Forschungsprojekt

Um den knappen Hinweisen Steiners nachzugehen, begannen nach Vorbereitungen seit 1997 im Winter 2006 Versuche zur praktischen Handhabung, wurden die Faktoren zur Entwicklung der Behandlungsmethode geprüft: Saatgut feucht oder trocken? – verschiedene Gefäße (Horn, Ton, Ton glasiert, Glas), Eingrabtiefe und -orte, Einwirkungsdauer, bzw. Eingrabezeit in Bezug auf das Kalenderjahr. Daran schlossen sich Versuche mit verschiedenen Fragestellungen an: Verbessern von eigenen und zugekauften Sorten und Linien und Problemsorten sowie Hybriden bei Möhren und Kohl, Verhalten im Nachbau, Zweitbehandlungen und andere Präparationszeiten. Erweiternd wurde der Einfluss auf acht weitere Gemüsearten untersucht, insgesamt 46 Sorten bzw. Linien.

Die Ergebnisse wurden 2016 publiziert: Wie können die pflanzenstärkenden Winterkräfte für die Pflanzenzüchtung nutzbar gemacht werden? Zusammenfassender Forschungsbericht von Dietrich Bauer in Zusammenarbeit mit Bettina Beller und anderen im Auftrag des Vereins Kultursaat e.V.; BoD Norderstedt, ISBN 978-3-7392-2443-5, erhältlich beim Autor.

kret vorgehen kann, wenn man die genannten Lebenskräfte stärkenden Wirkungen, die der Erde aus dem Kosmos zufließen, unseren Kulturpflanzen direkt vermitteln will. Denn dass die Lebenskräfte in unserer Nahrung abnehmen, spüren empfindsame Menschen seit über hundert Jahren, auch wenn die Ursachen nicht leicht zu klären sind. Doch ist auch verständlich, dass die Menschheit, welche die Kulturpflanzenentwicklung zustande gebracht hat, heute der Hauptverursacher für das Zurückgehen der Lebenskräfte in unserer Nahrung ist. Auch dazu hat sich Rudolf Steiner im Landwirtschaftlichen Kurs und darüber hinaus geäußert. Ein menschengemachter negativer Einfluss ist insbesondere die Düngung. Tierischer Dünger wird immer weniger angewandt, zudem in immer minderer Qualität. Vor allem aber mindert die heute übliche Pflanzenzüchtung, die vor allem auf Ertragssteigerung ausgerichtet ist, die Qualität der Lebensmittel in Bezug auf ihre Kräfte.

Im Umfeld der biologisch-dynamischen Landwirtschaft wurden immer wieder Erfahrungen im Umgang mit besonderen Maßnahmen gemacht, z. B. mit sommernahen bzw. winternahen Aussaatzeiten. Es gibt hier Schilderungen von „sensationalen Erfolgen“, die aber meist nicht wiederholbar waren. Das Anliegen der vorliegenden Untersuchung war das Entwickeln einer Methode, wie man diese Kräfte eben „ausnützen“ kann. Dabei geht es nicht um Spektakuläres, sondern um Verbesserung, Gesundheit, Heilung unserer durch moderne Maßnahmen in Züchtung und Anbau geschundenen Kulturpflanzen. Ein rationeller und rationaler Umgang mit diesen Kräften ist erst durch die Untersuchungsmethoden der Bildekraftforschung möglich geworden. Die Unterstützung dieser Methode durch Einbe-

ziehung von Untersuchungen mit Bildschaffenden Methoden ist hilfreich und stellt die Ergebnisse in einen stabileren Zusammenhang.

Versuche und Beurteilungsmethode

Zunächst musste ein geeignetes Verfahren entwickelt werden, Saatgut den Winterkräften auszusetzen und anschließend anzubauen. Erst danach waren Experimente möglich, um einerseits die Wirksamkeit (oder nicht) zu bestätigen, bzw. vertiefend Versuchsfragen nachzugehen, die sich vor allem aus der Züchtung ergaben und die die „innere Qualität“ der geernteten Früchte betrafen. Dazu wurden die behandelten Samen im üblichen Rahmen der Züchtung und Forschung Dottenfelderhof angebaut, geerntet und dann beurteilt. Dies geschah im Schwerpunkt mittels der sogenannten rationalen Bildekraftforschung, die Kräftekonstitution in Bildern beschreibt. Diese Wahrnehmung der Veränderungen der Bildekraft wurde von geübten Bildekraftforschern durchgeführt, vor allem von Bettina Beller, die diese Forschungsarbeit von Anfang an begleitete. Als Beispiele sind hier zwei Untersuchungen mit jeweils zwei Skizzen und Beschreibungen angeführt. Teilweise wurden die



FZD Dottenfelderhof

Bildekräfteuntersuchungen durch Beschreibungen mittels Bildschaffender Methoden (vgl. Geier, U. 2005 oder Fritz et.al. 2011) ergänzt. Eine statistische Auswertung wurde nicht vorgenommen, die Proben zur Beurteilung wurden der Fragestellung gemäß auf Grundlage des über Jahrzehnte geübten Züchterblicks gewählt.

Saatgut in Hörner gefüllt und über Winter vergraben nimmt dessen Kräfte auf.

Ergebnisse der Versuche zur Vorgehensweise

Nach den ersten Erfahrungen wurden verschiedene Vorgehensweisen geprüft. So kam man schließlich zu folgenden Handhabungen:

- Als bestes Gefäß wurde das Kuhhorn erkannt.
- Ein leichtes Anfeuchten des Saatgutes verhilft zu breiteren Wirkungen (Nach 3 bis 4 Minuten sollte das Saatgut alle zugeführte Feuchtigkeit aufgenommen haben.)

Was sind Bildekraften und wie stellt man sie fest?

Bildekräfte schaffen und gestalten die sichtbaren Erscheinungsformen und organisieren alle Lebensprozesse. Der Begriff wurde von Rudolf Steiner eingeführt und bezieht sich auf die nicht sichtbare, überphysische Ebene der Lebenskräfte. Sie zu beschreiben ist ihrer Natur gemäß nicht einfach: Man kann sich ihnen phänomenologisch nähern oder über die Bildschaffenden Methoden (z.B. CuCl-Kristallisation vgl. Busscher, Kahl, Mergardt et.al 2003) oder – im Lebensmittelbereich – über die von Uwe Geier entwickelte Wirksensorik (vgl. LE 1-2013). Die Methode der rationalen Bildekraftuntersuchung wurde von Dorian Schmidt entwickelt und erstmalig im Mai 1998 in der Zeitschrift Das Goetheanum vorgestellt, in LE 5-2006 erläutert und 2011 in seinem Buch „Lebenskräfte – Bildekraften“ ausgearbeitet. Dabei wird der menschliche Leib zum Untersuchungsinstrument – die Wahrnehmungen werden mittels innerer Bilder und Gesten beschrieben. Infolge mehrjähriger „Eichung“ u. a. mit parallel eingesetzten phänomenologischen Beobachtungen, Bildschaffenden Methoden oder auch Laboranalytik (vgl. Linnemann/ Schmidt in LE 5-2006) ergibt sie verlässliche, wiederholbare qualitative Beschreibungen von Kräftewirkungen in Form von z. B. Gesten, Licht- und Bewegungsimpulsen vor einem anthroposophischen Interpretationshintergrund.



Bildekräftesketzen mit Beschreibungen – Anbau 2010, Weißkohl Domarna
links: 4. neutraler Nachbau ohne Behandlung: Etwas in der Erde stehend, wie verwurzelt, aber gute Aufrechte. Feine Lichtsäule von oben bis zum Boden durchgehend. Auf Brusthöhe und über dem Bauchraum große, auch luftige Hülle, in die von unten Wässriges stark aufwärts strömt, in die Hülle ist der Kopf mit einbezogen. In der Leibesmitte Wärmeempfinden. Ein schönes Kraut.
rechts: 1. Anbau der Behandlung: Die Gestalt ist höher, gestreckter und steht auf dem Boden. Von oben geht eine starke Lichtsäule bis in den Boden. Zusätzlich ergibt sich eine Schale mit milchig-weißem Licht. Das Wässrige ist leichter, feiner und durchlüftet. Im Brustraum starke Dehnung, Erhellung und Kräftigung. Das Oben und Unten ist gut verbunden. Eindruck von Herausgefordert-Sein als Mensch und beglückende Innerlichkeit.

- Die Stelle des Eingrabens sollte unbedingt mit der Methode der Bildekräftewahrnehmung untersucht werden, um störende Wirkungen des Ortes auszuschließen.
- Die Eingrabszeit von Anfang November bis 7. Januar brachte harmonische Ergebnisse. Nach dem Ausgraben der Hörner wird das Saatgut herausgenommen und bei Zimmertemperatur getrocknet. Die Wirkung der Winterkräftebehandlung bleibt über Jahre erhalten – so ein weiteres Ergebnis.

Anbau nach der Behandlung

Der Anbau der behandelten Varianten – immer im Vergleich mit der nicht behandelten Variante – fand auf den Äckern des langjährig biodynamisch geführten Betriebes Dottenfelderhof statt und war dort in das Fruchtfolgeglied „Hackfrucht“ integriert. Das Ablühen

der selektierten Samenträger erfolgte in isolierten Zellen. Der Anbau der ersten und weiteren Nachbaugenerationen dient der untersuchenden Begleitung der Integration des Behandlungsimpulses in die Bildekräftestruktur der Variante.

Aufbauend auf Untersuchungsergebnissen von Dorian Schmidt arbeiteten wir mit einer großen Anzahl von Sorten, bzw. Zuchtlinien von Kopfkohl und Möhren, da mit sehr unterschiedlichen Reaktionen zu rechnen war. Die Konzentration auf die Arten, Sorten und Zuchtlinien der von uns bearbeiteten Gemüsepflanzen bedeutet selbstverständlich eine starke Einschränkung bezüglich der Vielfalt unserer Gemüsearten. Aber ohne eine gewisse Beschränkung ist eine solche Forschungsarbeit nicht möglich, wenn eine ausreichende Tiefe und Gültigkeit erreicht werden soll. Durch die große Vielfalt von gut bekannten Pflanzenvarianten war es möglich, nicht so leicht auf Einzelergebnisse hereinzufallen. So konnten wir zu richtungsweisenden Beurteilungen kommen.

Reaktion von Möhren- und Kopfkohlsorten

Hier hat sich gezeigt, dass langjährig biologisch-dynamisch gepflegte Sorten diese starken Einwirkungen gut vertragen und die Veränderungen der Bildekräftestruktur positiv in die sorteneigene Struktur integrieren konnten. Dies geschieht im Nachbau in den folgenden Generationen. Ein wichtiges Nebenergebnis dieser Forschungsarbeit ist die Erkenntnis, dass die biologisch-dynamische Kulturführung als solche schon eine positive Entwicklung der Bildekräftestruktur von Erntefrüchten hervorrufen kann, wenn sie über mehrere Generationen zur Wirksamkeit kommt, durchaus ähnlich der Wirkung, die eine direkte Winterkräftebehandlung auslöst. Verständlich wird dies, wenn man bedenkt, dass

bei der Herstellung der biologisch-dynamischen Präparate – insbesondere des Hornmistpräparats – diese über Winter im Boden eingegraben sind und sie so kosmischen Kräften ausgesetzt sind. Dies kommt dann bei deren Anwendung dem Pflanzenwachstum zugute.

Diese positiven Erfahrungen führten dann dazu, die Winterkräftebehandlungen auf *Problemsorten* mit Störungen oder Verletzungen in der Bildekräftestruktur anzuwenden, um herauszufinden, ob und wie diese positiv verändert werden können. Hier zeigte sich, dass sich starre oder verfestigende Strukturen bzw. auch Unruhe-Tendenzen auflösen lassen, dass sich Unharmonisches harmonisieren lässt, und dass die Entwicklung zu einer positiven Innerlichkeit befördert wird.

Beurteilen der Ergebnisse

An dieser Stelle muss bereits ein Ergebnis dieser Arbeit festgehalten werden, nämlich, dass es im weiteren Anwenden der Methode notwendig ist, die Wirkungsweise in jedem neuen Anwendungsgebiet – ja sinnvollerweise bei der Anwendung auf jede neue Art, Sorte oder Züchtung – mit entsprechenden Methoden untersuchend zu begleiten. Im Ideal wird das dazu führen, dass die Anwendung der Winterkräfte immer gerichteter und besser werden wird. Natürlich nur, wenn die Anwender ihre Ergebnisse den anderen Züchtern zugänglich machen, wie z. B. im Rahmen des Vereins Kultursaat.

Über alle Arten und Varianten immer wiederkehrende Veränderungen in den Bildekräften infolge der Behandlung waren unter anderem:

- verstärkter Aufschluss nach oben zum Licht;
- die Durchdringung des Bildekräftetegefüges mit Licht, auch Wärme;

- ein verstärkter Anschluss an die Erde;
- die Bildung eines Zentrums mit Licht- und Wärmewirkungen, die ausstrahlen können;
- Öffnung, Durchlässigkeit zur Umgebung;
- im Nachbau der Behandlungen eine Harmonisierung der Bildekräftestruktur.

Bedeutung des mehrmaligen Nachbaus

Im ersten Anbau direkt nach einer Winterkräftebehandlung zeigten sich meistens starke, zum Teil auch chaotische Veränderungen. Teilweise war die Grundstruktur der Sorte auch wie verschleiert oder zugeeckt. Dies war unterschiedlich bei den verschiedenen Gemüsearten. So ist es notwendig, den ersten oder auch zweiten Nachbau der Behandlung abzuwarten, um zu einem sicheren Urteil darüber kommen zu können, ob die Einwirkung der Behandlung sich in das Sortenbild integrieren kann. Es ist daher unbedingt zu empfehlen, die Integration der Veränderungen über mehrere Generationen durch Bildekräfteuntersuchungen zu verfolgen. Im biologisch-dynamischen Anbau, der durch die Präparatewirkung den Einfluss der Winterkräfte mitführt, findet eine positive Pflege der Bildekräftekonfiguration statt. Nach der bisherigen Erfahrung bewirkt dies eine Harmonisierung.

So kann in der Pflanze die Fähigkeit gestärkt werden, sich den Kräften, die sich zwischen Himmel und Erde wirksam sind, zu öffnen und

über ihre Früchte dem Menschen zu helfen, sich seiner Stellung zwischen irdischen und kosmischen Kräften bewusst zu werden. Die scharfen, aber zugleich hoffnungsvollen Äußerungen Rudolf Steiners, – „die Menschheit hat keine andere Wahl, als entweder auf den verschiedensten Gebieten aus dem ganzen Naturzusammenhang wieder etwas zu lernen, oder die Natur ebenso wie das Menschenleben absterben, degenerieren zu lassen“ (Landw. Kurs S. 59) können durch den solcherart gekräftigten menschlichen Willen zu einer positiven Wende führen.

Zweitbehandlungen

Gerne wiederholt man eine Behandlung, wenn sie im Gartenbau oder der Landwirtschaft positive Resultate zeigt, im Sinn von „viel – oder oft – hilft viel“. Eine weitere Fragestellung war daher, die Wirkung einer solchen Maßnahme an verschiedenen Sorten zu prüfen, d. h. eine neue Behandlung des aus dem Nachbau gewonnenen Saatguts durchzuführen, was wir „Zweitbehandlung“ nannten. Die Ergebnisse waren sehr unterschiedlich: Die sichere Beurteilung, ob diese Wirkung tatsächlich positiv ist, wird erst nach mehreren Nachbaugenerationen möglich sein. In vielen Fällen hatte aber eine Zweitbehandlung eine Wirkung, die man als „Überforderung“ der Sorte bezeichnen kann. Ob diese im Nachbau wieder zu einem Ausgleich führt, müsste erst noch geprüft werden. Aus den bisherigen Erfahrungen des Projektes scheint mir diese

Prüfung aber nicht notwendig zu sein, da die einfache Winterkräftebehandlung zu einer so positiven Entwicklung führt.

Festzustellen ist, dass die Reaktion der verschiedenen Gemüsearten auf die Zweitbehandlung sehr unterschiedlich ist. Die Möhren reagierten meist negativ – nur „starke“ Sorten konnten die Maßnahme verkraften. Kopfkohl scheint eher mit einer Zweitbehandlung zu rechtzukommen. Bei der Tomatensorte *Dorenia* ergab sich der Eindruck, dass die Tomate eine Mehrfachbehandlung nicht nur gut verträgt, sondern deutlich positiv darauf reagiert. Die sonst schwache – wie in sich zurück führende Bildekräftestruktur – wird durch Anregung der Winterkräfte aufgeheitelt und nach einer Zweitbehandlung noch weiter positiv verändert. Da zeigt sich noch ein weites Forschungsfeld.

Ausblick

Da mit den Bildekräfteuntersuchungen der Früchte durchaus Wahrnehmungen verbunden sind, die beispielsweise Empfindungsfähigkeit für die Umgebung, Denkfähigkeit, Empfindungsfähigkeit anzeigen, kann man annehmen, dass entsprechende Nahrungsfrüchte die Möglichkeiten menschlicher Entwicklung fördern. Beim Lesen der beschreibenden Texte zu den Bildern wird man immer wieder auf solche Formulierungen von Begriffen stoßen, die sich auf die seelisch-geistige Entwicklung des Menschen beziehen. ●

Allen Förderern, die diese Arbeit ermöglicht haben, sei sehr herzlicher Dank gesagt.

Quellen

Fritz, J., Athmann, M., Kautz, T., Köpke, U. (2011): Grouping and classification of wheat from organic and conventional production systems by combining three image forming methods. *Biological Agriculture & Horticulture* 27 (3–4), 320ff • Geier, Uwe (2005): Pflanzenorganbildtypen in Kupferchloridkristallisation und Steigbild, *Lebendige Erde* 5-2005, 42ff • Busscher, N., und Kahl, J. und Mergardt, G., Andersen, J.-O., Huber, M., Meier-Ploeger, A (2003): Vergleichbarkeit von Qualitätsuntersuchungen mit den Bildschaffenden Methoden (Kupferchlorid-Kristallisation). in Freyer, Bernd, (Hg.) *Ökologischer Landbau der Zukunft – Beiträge zur 7. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau*, 217–220. Universität für Bodenkultur Wien, Verlag Dr. Köster, Berlin • Steiner, Rudolf (1924): Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft (Landwirtschaftlicher Kurs), GA 327, Rudolf Steiner Verlag Dornach • Steiner, Rudolf (1915): Neujahrsbetrachtung, in: *Die geistige Vereinigung der Menschheit durch den Christus-Impuls*, GA 165, 90ff, R. Steiner Verlag Dornach, 1. Vortrag, 31.12.1915, Steiner, Rudolf (1922a) *Das Verhältnis der Sternenwelt zum Menschen und des Menschen zur Sternenwelt. Die geistige Kommunikation der Menschheit*, GA 219, R. Steiner Verlag Dornach, 8. Vortrag 23.12.1922 • Steiner Rudolf (1922): *Die Erkenntnis des Menschenwesens nach Leib, Seele und Geist. Über frühe Erdenzustände*. GA 347, R. Steiner Verlag Dornach, 9. Vortrag, 27.9.1922 • Schmidt, Dorian, (2012): *Lebenskräfte – Bildekräfte. Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen*, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart